Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Bezugs-Preis 5.40 Mark vierteljährlich. Bei Postbezug 5.40 Mark und Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

Druck und Verlag Fr. Kuhle Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 83 und 151 Postscheckkonto Nr. 5796 Scheckamt Hannover

Anzeigenpreis 20 Pfennig die 1spalt. Millimeterzeile oder deren Raum für Stadt u. Landkreis Herford, sonst 25 Pfennig. Reklamen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford — Amtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 39 — Herford, Montag, den 16. Februar 1920 — 30. Jahrgang

Keine Auslieferung!

Erfolg der Einigkeit des deutschen Volkes.

wtb. Paris, 14. Febr. Nach den Mitteilungen, die die Pariser Presse von den Sonderberichterstattern erhalten hat, die Ministerpräsident Millerand nach London begleiteten, ist gestern die Antwortnote der Alliierten auf den am 25. Januar gemachten deutschen Vorschlag fertiggestellt und nach Berlin telegraphisch übermittelt worden. Es scheint, daß die Note durch den französischen oder englischen Geschäftsträger in Berlin überreicht wird, und nicht, wie bisher durch das Generalsekretariat der Friedenskonferenz dem Vorsitzenden der deutschen Friedensdelegation in Paris übermittelt werden soll. Pertinax berichtet dem „Echo de Paris" aus London, das von den deutschen Ministern vorgeschlagene Verfahren werde unter gewissen Vorbehalten hinsichtlich einiger Abänderungen, die das Gerechtigkeitswerk sicher stellen sollen, angenommen. Man mache einen Unterschied zwischen den Staatsmännern und Militärs, die theoretisch verantwortlich seien, und Untergeordneten, die mitgetan hätten. Ministerpräsident Millerand habe gerettet, was er retten konnte und er habe einen Satz in die Note einfügen können, in dem gesagt werde, daß die milde Anwendung der Klauseln hinsichtlich der Bestrafung Deutschland kein Recht gäben, daraus zu folgern, daß nun auch die andern Kapitel des Friedensvertrages lau angewendet würden. Millerand hat übrigens die Vertreter der französischen Presse gestern abend wiederum empfangen und hinsichtlich der an die deutsche Regierung gesandten Kohlennote erklärt, Frankreich habe eine Kohlenforderung an Deutschland. Die Schuld sei verfallen gewesen und es habe deshalb die Ausführung reklamiert. Auf die Frage des Vertreters der „Aktion libre", ob die französische Regierung, indem sie diese Note nach Berlin gesandt habe, mit den andern Mächten einig gewesen wäre, antwortete Ministerpräsident Millerand: Ich habe als Chef der französischen Regierung gehandelt, aber als nichts mehr. Auch die Frage der holländischen Regierung wegen Auslieferung Kaiser Wilhelms scheine nach den Pressestimmen gestern geregelt worden zu sein. Es soll eine neue Note an die holländische Regierung abgehen, und wie einige Pariser Morgenblätter behaupten, soll auch darin nicht mehr auf der Auslieferung bestanden werden, sondern man will der holländischen Regierung eine schärfere Bewachung Kaiser Wilhelms, vielleicht in den holländischen Kolonien nahe legen.

wtb. Paris, 14. Febr. Aus italienischen Kreisen wird der Agentur Havas gemeldet, daß die Londoner Konferenz beschlossen habe, die Schuldigen unter Kontrolle der Alliierten in Leipzig aburteilen zu lassen. Sie würden also auf die Auslieferung verzichten und den von den Deutschen am 25. Januar gemachten Vorschlag mit einigen Abänderungen annehmen.

Rußland gegen das Spitzbergen-Abkommen.

wtb. Haag, 16. Febr. Wie der „Nieuwe Courant" aus Moskau meldet, hat der Sowjetkommissar für auswärtige Angelegenheiten, Tschitscherin, an die Regierungen Norwegens, Englands, Frankreichs, Italiens, Japans und der Vereinigten Staaten eine Note gerichtet, in der er im Namen der Sowjetregierung gegen das zwischen den Regierungen Englands, Italiens, Japans, der Vereinigten Staaten, Dänemark, Hollands, Schwedens und Norwegens abgeschlossene Abkommen, wonach Spitzbergen an Norwegens abgetreten werde, Einspruch erhob. Tschitscherin erklärte, Rußland habe wichtige Interessen in Spitzbergen und denke nicht daran, eine Regelung anzunehmen, an deren Zustandekommen es nicht mitwirken konnte.

Die Zukunft der Türkei.

(Reuter.)

wtb. London, 15. Febr. Die Londoner Konferenz hat am 14. 2. grundsätzlich beschlossen, daß der Sultan in Konstantinopel bleibt, daß jedoch eine starke militärische und Marinekontrolle in den Dardanellen errichtet werde. — Die Grenzen der europäischen Türkei sind noch nicht festgesetzt worden. Von der asiatischen Türkei habe man noch nicht gesprochen, jedoch bemerkt, daß sie nicht geteilt werden solle.

Das Neueste vom Tage.

Der Völkerbund beschloß in öffentlicher Sitzung eine internationale Konferenz zur Besprechung der Finanzkrisis einzuberufen.

Außerdem bestimmte der Völkerbund zwölf Juristen, die Pläne für einen internationalen Gerichtshof ausarbeiten sollen.

Eine besondere Kommission untersuchte die in letzter Zeit erhobenen Beschuldigungen gegen Feldwebelleutnant Rüdiger, Komm. des Gefangenenlagers Ruhleben, und konnte sie als unbegründet erweisen.

Wegen Ueberfüllung des Transportdampfers „Mainz" mußten in Port Said über 600 deutsche Heimkehrer zurückgelassen werden.

In einer Versammlung in Freiburg i. Br. erklärte Reichstagspräsident Fehrenbach, daß die deutsche Regierung in der Auslieferungsfrage fest bleiben werde.

In Memel ist der zweite Transportdampfer mit alliierten Besatzungstruppen eingetroffen.

Das Berliner Landgericht bestimmte auf einen Antrag des ehemaligen deutschen Kaisers, daß alle Kaiserbilder des von F. Bonn verfaßten Filmes „Kaiser Wilhelms Glück und Ende" zu vernichten seien.

In den Vereinigten Staaten wird Polk zum einstweiligen Staatssekretär ernannt werden. Staatssekretär Lansing hat sein Entlassungsgesuch eingereicht.

Die alliierte Reparationskommission hat eine Note überreicht mit Bestimmungen über Auslieferung der Handelsschifferei- und Binnenschiffahrtsflotte.

Auf einer internationalen Kommunistenkonferenz in Amsterdam stellte die russische Sowjetregierung für ein Vollzugsbüro für 20000000 Rubel Edelsteine zur Verfügung.

In Oberschlesien machen die Franzosen sich schwerer Uebergriffe schuldig und haben sich an mehreren Orten sogar die Waffen der Einwohner- und Sicherheitswehren ausliefern lassen.

Oesterreich hat als Gegengaben für Lebensmittel elftausend Gewehre nach Polen gesandt.

Dem „Corriere della Sera" zufolge sind die Nachrichten über ein französisch-südslavisches Bündnis falsch.

In Fiume brach eine Meuterei gegen d'Annunzio aus.

Die russischen Bolschewisten griffen bei Mohilow die rumänischen Truppen an, wurden aber, rumänischen Meldungen zufolge, blutig zurückgeschlagen.

Ungarn machte Deutsch-Oesterreich einen Vorschlag, über das im Friedensvertrage Deutsch-Oesterreich zugesprochene Westungarn eine Volksabstimmung herbeizuführen.

Lloyd George hofft die Home Rule-Bill in dieser Woche einbringen zu können.

Der Münchener Nuntius Zacelli hatte mit dem Papst eine lange Unterredung.

Wilson hat den Regierungen Frankreichs, Englands und Italiens mitteilen lassen, daß er dem Kompromiß in der Adria-Frage nicht zustimmen könne.

Die neue Kaisernote an Holland ist abgegangen.

Die Ankunft des deutschen Geschäftsträgers Sthamer in London verlief ohne irgendwelche Zeremonien.

Der Große Kurfürst als Staatsmann.

(Zu seinem 300. Geburtstage.)

Der 16. Februar dieses Jahres erfordert Rückschau, wenn auch mit schmerzlichen Gefühlen. Vieles, was der an diesem Datum vor 300 Jahren geborene Mann in langem Leben und mit überragender Energie und Intelligenz aufgebaut, sank während dieser Unglückszeit in Staub. Das Gebiet des Kurfürsten zerfiel wieder in eine große Anzahl einzelner Länder, deren jedes seine Selbstständigkeit und die Eigenheit seiner Interessen behauptete und höchstens durch die Personalunion, vermittelst des gemeinsamen Landesherrn eine Verbindung mit anderen Teilen des Gebietes anerkannte. Friedrich Wilhelm hat Tatsache und Bewußtsein der Staatseinheit überhaupt erst geschaffen. Das ist vielleicht die wichtigste Seite und das bedeutsamste Ergebnis seiner gesamten Tätigkeit. Die großen militärischen und politischen Erfolge des Herrschers haben hierbei gewiß mitgeholfen und den stolzen brandenburgisch-preußischen Patriotismus erzeugt. Aber vorgearbeitet und dann praktische und dauernde Formen gegeben hat ihm Friedrich Wilhelm durch seine Tätigkeit im Innern des Staates. Er hat hier das Indigenatsvorrecht für die Ausstellungen und Niederlassungen in den einzelnen Provinzen tatsächlich beseitigt. Er hat den Einfluß des partikularen Adels und besonders der alten, mächtigen Provinzialgeschlechter gebrochen. Er hat die Macht in allen einzelnen Teilen seines Staates auf das Beamtentum übertragen, das in ihm sein einziges Oberhaupt sah, das von jeder provinziellen und Familienrücksicht frei war, und in dem viele Bürgerliche und gar Ausländer sich befanden, die nur von dem Herrscher Schutz und Beförderung erwarten konnten. Dieses Beamtentum hat er mit unendlicher Mühe diszipliniert und es von Eigensucht und Käuflichkeit geheilt.

Wir finden bei dem Großen Kurfürsten auch die Anfänge der Kabinettsregierung, die für die absolute Monarchie in Preußen so charakteristisch geworden. Daneben bemerken wir die Ansätze zu Ministerien im heutigen Sinne: für die Finanzen, für das Heer, für die Marine, für Auswärtiges. Kurz, überall knüpft die neuere Entwicklung an die Schöpfungen Friedrich Wilhelms an: er hatte eben an jeder Stelle die Bedürfnisse des modernen Staates erkannt und ihnen Rechnung getragen, insoweit Zeit, Kräfte und äußere Umstände es ihm gestatteten. Die größte Schwierigkeit erwuchs ihm in der Schaffung einer geregelten Finanzverwaltung, die ihm erst gegen Ende seiner Regierung gelungen ist. Er hat da ein geordnetes Kassenwesen und regelmäßige Etats begründet.

Das Heer erschien, meint Martin Philippson in seinem bei Siegfried Cronbach erschienenen Werk „Der Große Kurfürst", dem Kurfürsten, für jene international rechtlosen Zeiten sicher mit Recht, als die einzig zuverlässige Gewähr für die Unabhängigkeit und Größe des Staates. Und er beschränkte sich nicht auf die theoretische Erkenntnis; er hat sie mit unentwegter Tatkraft und Beharrlichkeit ausgeführt, unter Niederwerfung alles, auch formell noch so berechtigten Widerstandes. Seiner ganzen, tiefen Auffassungsweise gemäß, die nicht an der Oberfläche der Dinge haften blieb, sondern in deren eigentliche Natur eindrang, begnügte er sich nicht mit der Aufstellung einer großen Anzahl von Streitern. Er hat vielmehr das stärkste Gewicht auf die Beschaffenheit seines Heeres gelegt, in strengster Disziplinierung, steetester Uebung und guter Bewaffnung, sowie in der Ausbildung des soldatischen Geistes.

Indes, alle diese politischen, finanziellen und militärischen Bestrebungen erschöpften das Walten dieses hervorragenden und vielseitigen Geistes nicht. Er war ebenso emsig auf Förderung des Ackerbaues, des Handels und Gewerbefleißes in seinen Landen bedacht und gab auch auf dem ökonomischen Gebiete die Richtung an, die bis zu der Neugeburt Preußens in der napoleonischen Zeit dort herrschend geblieben ist, nämlich die merkantilistische. Man sieht: alles in dem Preußen vor 1807 geht auf diesen Herrscher zurück. Er ist ferner der Schöpfer der preußischen Post geworden, mit ihren vorbildlich ausgezeichneten Einrichtungen. Er trat den Ausschreitungen des Zunftwesens entgegen. Er faßte den großen Gedanken, auf den weit entwickelten Küsten seiner Lande einen regen Seeverkehr zu begründen, eine Kriegsmarine ins Leben zu rufen, Kolonien zu erwerben, dadurch Brandenburg-Preußen in den großen Welthandel einzuführen. Und wie er es nirgends bei geistreichen Entwürfen und plötzlichen Anregungen bewenden ließ, vielmehr solch mit aller Besonnenheit, aber auch mit aller Zähigkeit durchführte, so hat er ebenfalls es hier getan. Brandenburg begann, einen ehrenvollen Platz unter den Handels- und Kolonialstaaten einzunehmen. Nicht seine Schuld war es, wenn seine Nachfolger fast zwei Jahrhunderte lang seine ebenso geistvolle wie ersprießliche Tätigkeit nach dieser Richtung aufgegeben haben.

Da.

osen
hosen
an.
se Auswahl
tzten Neu-
heiten.
Nachf.
Z
Billige Uhren
echt Silber . 60.–
Nickel 40.–
Weckuhren . . 18.–
alles Friedens-
ware.
Uhren-Klinik
Bernh. Dierse,
Bielefeld,
Rentelstraße 7.
empfiehlt
Mertens,
elefeld.
Schuhmacher- u. Polster-
Werkstätten.
Flügel
Harmoniums
noch in grosser
Auswahl vorrätig. Freie
Lieferung zu bequemen
Bedingungen, auch gegen
Tilgungsanleihe.
Ed. Seiler & Junius,
Piano- u. Flügelfabrik
Berlin W Bahnhofstr 29
Fabrik Berlin S 42.
Ausstellungspreise
Staatsmedaille
Hygienische
Artikel
Goldmann,
Windmühlenstr.
Minuten vom Bahnhof

Herford u. Minden-Ravensberg.

Fernsprech-Anschluß der Schriftleitung: Nr. 151.

16. Februar.

Lebensmittel.

Vollmilch. Es ist in letzter Zeit immer wieder vorgekommen, daß die Milchhändler den Vollmilchversorgungsberechtigten die ganzen Milchkarten abnehmen, ohne diese später voll zu beliefern. Nach den erlassenen Bestimmungen ist dies unstatthaft. Der Milchhändler hat jedesmal nur Anspruch auf die am Tage der Lieferung gültigen Marken. Milchmarken, die in Zukunft nicht beliefert werden, sind seitens der Versorgungsberechtigten zurückzuhalten und bis spätestens zum 5. eines jeden Monats im Rathaus, Zimmer Nr. 105, abzuliefern. Auf diese abgelieferten Marken, die nebenbei zur Kontrolle der Milchhändler dienen, wird den Inhabern eine entsprechende Menge Kondensmilch zugeteilt.

Lebensmittelamt.

Leimgallertemelassefutter als Pferdefutter kann in der Futtermittelverkaufsstelle, Weberei Weddigen, Diebrockerstr. Nr. 42, gekauft werden. Der Zentner kostet 46,— *M*. Säcke sind mitzubringen. Kauffrist: 25. ds. Mts.

Die Herforder Eisenbahner gegen die Auslieferungsschmach

In der am 11. d. Mts. im Ev. Vereinshause stattgefundenen Generalversammlung des Eisenbahnervereins Herford wurde vom Vorsitzenden desselben, Betriebswerkmeister Schodder, in längerer Ausführung auf das empörende Auslieferungsverlangen der Entente hingewiesen. Unter lautem und anhaltendem Beifall wurde einstimmig folgende Entschließung angenommen:

> Die am 11. Februar 1920 im Ev. Vereinshause tagende Versammlung des Eisenbahnervereins Herford, in dem 985 Mitglieder, Beamte und Arbeiter, zusammengeschlossen sind, spricht ihre tiefste Entrüstung über die Forderung der Entente auf Auslieferung deutscher Männer und Frauen an feindliche Gerichte aus. Die deutsche Regierung darf dem Ansinnen der feindlichen Regierungen nicht entsprechen. Kein Eisenbahner darf sich finden, der einen Zug befördert, worin sich auch nur ein einziger Deutscher befindet, der an die Entente ausgeliefert werden soll. Deutsche gehören vor deutsche Gerichte, wenn sie eines Verbrechens beschuldigt sind. Das Letzte, was uns noch gehört, die deutsche Ehre, lassen wir uns nicht nehmen.

Diese Entschließung ist ein Ehrenblatt für die Herforder Eisenbahner. Mann kann nur wünschen, daß sich schnell alle Eisenbahn-Beamten- und Arbeiterverbände dem Herforder Vorgehen anschließen.

Mindestpreise für Getreide und Kartoffeln der Ernte 1920.

Dem Reichsrat geht dieser Tage eine Vorlage der Reichsregierung über die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse aus der Ernte 1920 zu. Die Reichsregierung schlägt vor, im Anschluß an eingehende Beratungen mit Vertretungen der Erzeuger, der Verbraucher und des Handels alsbald Mindestpreise für Getreide und Kartoffeln festzusetzen. Diese Preise stellen die Mindestvergütung für das Getreide und die Kartoffeln der Ernte 1920 dar, die auf Grund gesetzlicher Vorschriften abzuliefern sind. Vorgeschlagen werden im einzelnen:

1. für die Tonne Weizen 1100 *M*, für die Tonne Roggen, Gerste oder Hafer 1000 *M*, für die Tonne Kartoffeln 500 *M*. Die Mindestpreise bilden die Grundlage für die endgültigen Uebernahmepreise, die kurz vor der Ernte festgesetzt werden sollen. Die endgültigen Uebernahmepreise, die zugleich Höchstpreise sein werden, sollen unter Berücksichtigung der bis zur Ernte eingetretenen Aenderungen der Produktionskosten und des Erntebildes festgesetzt werden. Bei den Vorschlägen wird davon ausgegangen, daß die gebundene Wirtschaft für Getreide beizubehalten ist unter Einbeziehung des Hafers, dessen einseitige Freigabe in diesem Wirtschaftsjahre zu außerordentlichen Mißständen geführt hat. Das Reichskabinett hält bei den Kartoffeln die Zeit noch nicht für gekommen, die gebundene Wirtschaft aufzugeben. Die Vorlage wird noch im Reichsrat und der Nationalversammlung einer Beratung unterzogen. Die Entschließungen dieser Körperschaften werden nach Möglichkeit beschleunigt werden. wtb.

Vom Tabaksteuergesetz.

Den Ausführungsbestimmungen zum Tabaksteuergesetz erteilte der Reichsrat seine Zustimmung. Den Wünschen, das neue Gesetz über den 1. April hinaus zu verschieben, konnte nicht entsprochen werden. Das Finanzministerium wird aber demnächst mit den Beteiligten darüber verhandeln, ob nicht für die Dauer der Zahlung der Zölle in Gold die im Gesetz vorgesehene Ermäßigung der Steuersätze weiter ausgebaut werden und sich unter anderem auch auf Zigaretten erstrecken kann. Bezüglich anderen Wünschen aus beteiligten Kreisen, daß in Beraubungsfällen steuerpflichtiger Sendungen von einer Haftung für die Steuer abgesehen werden könne, erklärte ein Vertreter des Finanzministeriums, daß der Finanzminister bereit sei, in eine Prüfung der Frage einzutreten. Außerdem werde der Finanzminister in den Fällen, wo eine besondere Notlage vorliege, prüfen, welcher Steuerbetrag erlassen werden könnte.

Die sächsischen Handelskammern, die auf Veranlassung des Wirtschaftsministers zu Beratungen über das Tabaksteuergesetz zusammengetreten waren, erklärten, daß das Gesetz in der vorliegenden Fassung undurchführbar sei. Der Tiefstand der Mark macht die Bestimmungen über die einzelnen Steuerklassen einfach gegenstandslos und sämtliche Erzeugnisse unverkäuflich. Die Folge wäre daher die Stilllegung eines großen Teils der Tabakindustrie. d.

= **Was will das Volk? Parteigezänk oder Zusammenfassung zum Wiederaufbau?** Ueber dieses Thema spricht am Dienstagabend in einer öffentlichen Volksversammlung im Vereinshaus Abgeordneter Kuhle. Der Beginn der Versammlung ist auf 8 Uhr abends festgesetzt. Da mit einem sehr starken Besuch gerechnet wird, empfehlen wir dringend pünktliches Erscheinen. — Der Diskussionsabend der D. D. P. fällt aus.

d. **Neue Erhöhung der Salzpreise.** Die deutschen Salinenverbände erhöhten mit Wirkung vom 10. Februar ihre Preise für Steinsalz gewöhnlicher Mahlung auf 425 *M*, besonderer Mahlung auf 430 *M* der Doppelzentner ab Werk.

= **Gestellung von russischen Gefangenen für die Landwirtschaft.** Nach den zwischen dem Reichsarbeitsministerium und dem Reichswehrministerium getroffenen Vereinbarungen dürfen die in den Gefangenenlagern noch vorhandenen Russen nur dann zur Arbeit abgegeben werden, wenn das zuständige Landesarbeitamt die Ueberlassung der Russen als notwendig bescheinigt. In Westfalen und Lippe ist die zuständige Stelle das Landesarbeitamt für Westfalen und Lippe Münster, Elisabtehstraße 4. Um jede Verzögerung zu vermeiden, sind die Anträge unmittelbar an den zuständigen öffentlichen Arbeitsnachweis zu richten, der seinerseits den Antrag an das Landesarbeitamt weiterleitet. Die Arbeitkräfte werden alsdann vom Landesarbeitamt für Westfalen und Lippe gestellt. In erster Linie wird die Landwirtschaft mit Arbeitern bedacht werden.

Amt Gohfeld-Mennighüffen.

Löhne, 14. Febr. Am 12. Februar fand hier eine von der hiesigen Ortsgruppe der Deutsch-demokratischen Partei einberufene öffentliche Versammlung in dem Gasthof Horstkotte unter der Leitung des Vorsitzenden, Herrn Eisenbahnassistenten Freise statt. Frau Krausfold-Herford sprach über das Thema: „Die Frau und der demokratische Gedanke" und wies nach, daß die Frau gerade, weil sie tiefstes Empfinden für unsere wirtschaftliche und politische Notlage hat — welche Frau sei nicht im Innersten empört über das schmachvolle Auslieferungsverlangen? — den Schicksalsruf: Mitarbeiterin am Aufbau des Volksstaates zu sein, hören und ihm Folge leisten müsse. Die Rednerin führte eingehend aus, wie die Durchführung des demokratischen Gedankens auf politischem, wirtschaftlichem und sozialem und in sinngemäßer Uebertragung auch auf kulturellem Gebiet die Gesundung der Verhältnisse herbeiführen könne. Der demokratische Gedanke müsse den ganzen Menschen erfassen und zusammenklingend mit dem heiligsten Gebot der Religion seine ganze werktätige Liebeskraft entwickeln. Herr Landtagsabgeordneter Biesemeyer-Detmold behandelte sodann die „Politischen Zeitfragen", Stellung nehmend zur Auslieferungsfrage, die wir Demokraten nicht allein vom Standpunkt der nationalen Ehre sondern auch von dem des Rechts und der Menschenwürde ansehen müßten und zu dem Verlust der 1. Zone in Schleswig. Er betonte, daß wir trotz unsres Protestes gegen die Auslieferung deutscher Helden und Heerführer bestrebt sein müßten die Forderungen des Friedensvertrags zu erfüllen, soweit es möglich sei, damit wir durch eine Politik der Ehrlichkeit — aber auch der nationalen Ehre! — das Vertrauen der Welt wiedergewännen. Nachdem der Redner in klaren, sachverständigen Ausführungen die Fragen des wirtschaftlichen Wiederaufbaus: Erhöhung der Produktion, Heraufsetzung der Arbeitszeit, freie oder Zwangswirtschaft, Finanzierung behandelt hatte, fand er eindringliche Worte zur Gesundung der Politik, insbesondere der Parteiverhältnisse. Wie die Vorrednerin wies auch er daraufhin, daß politische Erziehung bis in das kleinste Dorf getragen werden müsse. Schlagende Beispiele und trefflicher Humor würzten die Rede. In tiefempfundenen, warmen Worten dankte der Versammlungsleiter den beiden Referenten, die die ungeteilte Zustimmung der Versammlung gefunden hatten, und legte eine Entschließung, die an die Reichsregierung gesandt werden soll, vor, die einstimmig angenommen wurde und folgenden Wortlaut hat: „Die am 12. Februar auf Veranlassung der Deutschdemokratischen Partei im Gasthof Horstkotte zu Löhne versammelten Männer und Frauen fühlen sich eins mit Volk und Regierung in der Empörung über das schamlose Verlangen der Auslieferung deutscher Helden und Heerführer an ein fremdes Gericht. Sie vertrauen darauf, daß die Regierung sich auch weiterhin für die Ehre des deutschen Volkes einsetzt."

Stadtverordneten-Versammlung.

Sitzung vom 13. Februar.

(Schluß des Berichts.

Erhöhung der Preise für Gas, Wasser und elektr. Strom.

Die Kommission hat 22. Januar beschlossen:

1. Kommission bittet, sie zunächst auf ein Jahr zu ermächtigen, die Preise für Gas und Elektrizität sofort um 0,5 Pfg. für ein Kbm. und eine Klwst., für Wasser um 0,3 Pfg. für ein Kbm. auf jede volle Mark,

um die der Kohlenpreis

steigt oder fällt, zu erhöhen oder zu ermäßigen, wenn eine Aenderung der Kohlenpreise, Löhne und Gehälter eintritt.

2. Beim Bezirksausschuß zu beantragen, daß er gleichfalls zunächst auf ein Jahr die Genehmigung zur Erhöhung der Preise nach diesem Grundsatze erteilt und genehmigt, daß die Preise sofort mit dem Tage der Bekanntmachung oder dem von der Kommission festgesetzten Tage ab in Kraft treten.

In den letzten Jahren wurden die Betriebsausgaben der Werke in kurzen Zwischenräumen durch Erhöhung der Kohlenpreise, Gehälter und Löhne ganz erheblich gesteigert. Durch Erhöhung der Verkaufspreise für Gas, Wasser und Elektrizität hier sofort einen Ausgleich zu schaffen, war nicht möglich, weil die von der Kommission beantragte Mehrforderung zunächst von den städtischen Körperschaften bewilligt, vom Bezirksausschuß genehmigt und dann mindestens einen Monat vor Inkrafttreten durch die Zeitungen bekannt gegeben werden muß. Hierdurch entsteht eine Verzögerung von mindestens zwei Monaten. Bisher waren beim Inkrafttreten der neuen Preise die Betriebsausgaben durch weitere Steigerungen der Kohlenpreise, Gehälter und Löhne von neuem erheblich angewachsen.

Am 27. Januar hat der Magistrat beschlossen: Von dem Beschluß der Kommission des städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerkes, d. d. Herford, den 24. Januar d. Js. wird Kenntnis genommen. Wir erklären uns einverstanden, daß der Magistrat der Stadt Herford vorläufig für die Zeit bis zum 31. März 1921 ermächtigt wird nach Anhörung der Kommission für die städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke die Preise für Gas und Elektrizität sofort um 0,5 Pfg. für ein Kbm. und eine Klwst., für Wasser um 0,3 Pfg. für ein Kbm. auf jede volle Mark, um die des

Hans Sachs-Abend des Jugendbundes Friedrich Naumann.

Am letzten Freitag hatte die Jugendgruppe der Deutschen demokratischen Partei ihre Freunde und Gönner in den Brinkmann'schen Saal zu einem Hans Sachs-Abend geladen. Ihrer Aufforderung hatten Unzählige Folge geleistet, sodaß selbst zwischen den Tischreihen die Zuhörer dichtgedrängt standen und viele, ohne Platz gefunden zu haben, wieder umkehren mußten. Nach dem von Fräulein Dina Schulz mit vorzüglichem Ausdruck und einer von rechtem Verständnis zeugenden Wärme und Innigkeit vorgetragenen Prolog „Hans Sachsens poetische Sendung" von J. W. Goethe gab Frl. G. Haase eine kurze, aber das Wesentliche der Bedeutung Hans Sachsens klar herausheben Einführung. Sie zeigte, wie die Dichtkunst zur Zeit Hans Sachsens eine Pflegestätte im Bürgertum, im Handwerk, gefunden hätte, und wie die Sonntagsfreude des deutschen Handwerkers die Beschäftigung mit der Dichtkunst gewesen sei; auch skizzierte die Rednerin die Singschulen mit ihren eigenartigen Gepflogenheiten. Dann ging sie über auf die Hauptgestalten der zur Aufführung kommenden Fastnachtsspiele, die Handwerker der mittelalterlichen Kleinstadt. Hans Sachs sei keiner von den ganz Großen gewesen, aber wir wollten seine ehrwürdige Handwerkergestalt nicht unter unseren Dichtern missen.

Dann kam der „Schuh-macher und Poet dazu" selbst zu Wort mit dem Fastnachtsspiel „Der fahrend Schuler im Paradeiß". Frl. A. Ternies entledigte sich ihrer Aufgabe als der vertrauensseligen, in ihrer Gutmütigkeit und Einfalt herzerfrischend wirkenden Bäuerin mit großem Geschick. Sie hatte in Herrn C. Homburg, dem zuerst pfiffig erscheinenden, aber sich dann seinem Weibe nur allzu ähnlich erweisenden Bauern einen ebenbürtigen Partner. Große Heiterkeit erregte auch Herr F. Bierstedt in der Rolle des fahrenden Schülers, dieser gerade für die damalige Zeit fast zur Landplage gewordenen Gestalt. Einen gleich starken Erfolg errang auch das zweite der Fastnachtsspiele „Der todte Mann", in dem Herr A. Brocks mit köstlicher Biederkeit die Titelrolle spielte und Frl. Dina Schulz in vielen dem Leben abgelauschten Einzelzügen der weiblichen Verstellungskunst ihrer Rolle vollauf gerecht wurde. Auch das Spiel der Nachbarin, Frl. G. Button, und des Nachbars, Herrn F. Bierstedt, das in vortrefflichem Gegensatz zu der geheuchelten Trauer des Weibes stand, fand großen Anklang. Als letztes Fastnachtsspiel wurde „Das böse Weib" aufgeführt. Die Hauptrolle spielte Frl. E. Mächler, wobei ihr Gebahren in reizvollem Gegensatz zu ihrer Erscheinung stand und deshalb doppelte Heiterkeit erregte. Herr E. Sommer stellte den Mann und Herr E. Behmeyer den ebenso „heldenhaften" Nachbar dar. Beide spielten recht überzeugend und eindrucksvoll. Volle Anerkennung verdient auch die temperamentvolle Hingabe des jungen Gesellen, Herrn A. Schäfer, und seiner Gegenspielerin, der Magd, Frl. H. Seipold, an ihre Aufgabe. Das stumme Spiel der beiden wird viele entzückt haben. Auch hier wieder starker Beifall!

Alle jungen Darsteller und Darstellerinnen verstanden es vortrefflich, sich in die urwüchsigen Gestalten des Meisters hineinzuversetzen. Dazu hatte in hohem Maße die feinsinnige, von besonderem dichterischem Verständnis getragene Spielleitung des Herrn Schriftstellers und Redakteurs R. Fr. Schaller beigetragen. Mit liebevoll nachschaffender Hand hatte er den Gedanken Hans Sachs nachgespürt und der Mitwelt die Schwächen der menschlichen Natur im versöhnenden Ton echten Humors auf der Bühne zum Spiegel vorgehalten.

Die Aufführungen wurden in wirkungsvoller Weise durch gediegene musikalische Vorträge, wie die A-dur Sonate von Händel, die gefälligen „Alt-Wiener Tanzweisen" von Kreisler, die einschmeichelnde „Melodie" von Gluck-Kreisler und ein reizendes „Scherzo" von Dittersdorf-Kreisler, die sich harmonisch dem altdeutschen Charakter des Abends anpaßten, unterbrochen. Beifall, der die Künstler veranlaßte, nochmals ihre Kunst zu zeigen, dankte jedesmal den Herren Ecke und Hund und bewies, wie auch sie die Herzen ihrer Zuhörer zu erfreuen verstanden.

In meisterhafte, warme Worte kleidete Herr Abg. Kuhle das, was alle bewegte, und sagte der Jugendgruppe den herzlichsten Dank dafür, daß sie in dieser Zeit uns zurückgeführt habe an die Quelle deutschen Volkstums mit seiner ganzen Biederkeit und Rechtschaffenheit, seiner Innigkeit und Sinnigkeit. Das seien wahre Kulturschätze, ein köstliches Gut, das uns kein Feind rauben könne. Auch Hans Sachs habe in einer Zeitenwende gelebt, da Altes und Neues in hartem Kampfe miteinander rangen, weil in Luther die neuen Gedanken die Welt zu erobern begannen. Deutschland und der demokratische Gedanke seien nicht verloren! Ein Volk, das Männer wie Albrecht Dürer und Hans Sachs hervorgebracht hätte, würde auch jetzt wieder Männer stellen, die dem deutschen Volke den rechten Weg zum Vorwärts und Aufwärts zeigen würden. Alt und Jung sangen sodann mit tiefer Empfindung „Deutschland, Deutschland über alles". Nach einem gemütlichen Beisammensein, bei dem heitere Ueberraschungen nicht fehlten, herrschte unter allen Teilnehmern nur der eine Wunsch nach baldiger Wiederholung so genußreicher, erhebender Stunden. E. Kr.

Kohlenpreis steigt oder fällt, zu erhöhen oder zu ermäßigen, wenn eine Aenderung der Kohlenpreise, Löhne und Gehälter eintritt.

In der Sitzung des Magistrats am 27. Januar berichtete der Oberbürgermeister eingehend über die zwingende Notwendigkeit, die Preise für die Entnahme von Gas aus dem städtischen Gaswerk, sowie für elektrischen Strom und für die Entnahme von Wasser vom 1. April 1920 ab wiederum zu erhöhen.

Der Kommissionsbeschluß vom 22. Januar 1920 wurde mitgeteilt.

Direktor Hammacher begründete die Notwendigkeit der beantragten Erhöhungen mit den vom 1. Januar 1920 ab erheblich gestiegenen Löhnen und Kohlenpreisen, die voraussichtlich binnen kurzem eine weitere Steigerung erfahren werden.

Nach sehr eingehenden Verhandlungen und Beratungen wurde einstimmig beschlossen, den Kommissionsbeschluß vom 22. Januar 1920 zu genehmigen.

Für das zu Beleuchtungszwecken, Heiz-, Koch- und technischen Zwecken verwendete Gas sind zu bezahlen:

90 Pfennig für 1 Kubikmeter.

Das zum Betriebe von Gasmotoren verwendete Gas wird mit 70 Pfg. für 1 Kbm. berechnet, wenn der Verbrauch durch einen besonderen Gasmesser gemessen wird.

Etwaige Preisermäßigungen bei höherem Gasverbrauch finden nicht statt.

Die durch einen Wassermesser von einem Abnehmer verbrauchten Wassermengen sind mit

50 Pfennig für 1 Kubikmeter

zu bezahlen.

Für jeden Anschluß ist jährlich eine Gebühr von 6 *M* zu bezahlen.

Es sind zu bezahlen für den zur Beleuchtung verwendeten Strom:

125 Pfennig für die Klwst.

Den Abnehmern, die jährlich bis zu 100 Klwst. gebrauchen, wird ein Nachlaß von 10 Prozent auf den für den Strom bezahlten Betrag gewährt.

Für die z. Zt. ohne Zähler angeschlossenen Anlagen ist zu bezahlen: für 1 Lampe bis 32 HK. 48 *M*, für 2 Lampen bis 32 HK. 67,80 *M*, für 3 Lampen bis 32 HK. 83,40 *M* jährlich.

Der zu gewerbl. Zwecken, Kraftübertragung, Heizung und dergl. verwendete Strom wird auf Verlangen durch besondere, getrennt einzubauende Zähler gemessen und dann nach folgenden Preissätzen berechnet: bei einem Jahresverbrauch bis 2000 Klwst. 75 Pfg. für die Klwst., für jede weitere Klwst. bis 3000 Klwst. 74 Pfg., bis 4000 Klwst. 73 Pfg., bis 6000 Klwst. 72 Pfg., bis 10 000 Klwst. 71 Pfg., bis 12 000 Klwst. 70 Pfg. für die Klwst.

Es wurde ferner beschlossen, nach Maßgabe der Kohlenklausel von der Staatsbahn folgende Beträge zu erheben: für Licht 54,50 Pfg., für Kraft 51,50 Pfg. für 1 Klwst.

Zu der Vorlage beantragt der Referent, Stadtv. Gresselmeyer, zu beschließen, daß der Wasserpreis anstatt auf 50 auf 60 Pfg. für 1 Kbm., der Preis für Elektrizität statt auf 1,25 auf 1,50 *M* (Licht) und statt auf 75 Pfg. auf 1 *M* ohne Staffelung (für Kraft) erhöht wird. Wir müssen darauf sehen, daß auf allen Gebieten gespart wird. Der Ausschuß hat sich damit einverstanden erklärt.

Stadtv. Titgemeier hält die Erhöhung in dieser Weise nicht für angebracht. Die gewerblichen Betriebe müßten eine Ermäßigung haben. Ich kann nicht verstehen, daß sich seit der Beschlußfassung des Magistrats, also in der Zeit von 14 Tagen, die beschlossenen Erhöhungen schon als nicht ausreichen herausstellen.

Stadtv. Gresselmeyer: Es erklärt sich daraus, daß die Tonne Kohlen ab 1. Februar 1920 um 80 *M* teurer wird. Außerdem war noch nicht berücksichtigt, daß am 1. März die Frachtsätze um 100 Prozent erhöht werden, was die Tonne Kohlen wieder um 20 *M* verteuert.

Oberbürgermeister Busse: Die Erhöhung nach dem Vorschlage des Stadtv. Gresselmeyer ist durch die Not der Zeit geboten.

Stadtv. Titgemeier bittet, die Staffelung bestehen zu lassen.

Oberbürgermeistestr Busse: Der Fortfall der Staffelung gründet sich auf zwei Erwägungen: 1. sind die in Betracht Kommenden leistungsfähig und 2. ist ohne Frage die Neigung vorhanden, eine gewisse Verschwendung zu treiben. Diejenigen, die einen großen Verbrauch haben, sollen veranlaßt werden, sich nach Möglichkeit einzuschränken. Die augenblicklichen Verhältnisse zwingen uns zu solchen Maßnahmen und ich empfehle den Fortfall der Staffelung.

Stadtv. Brauer fragt an, ob Herford darin allein steht, daß keine Staffelungen gemacht werden.

Direktor Hammacher: Der Reichskohlenkommissar hat schon darauf hingewiesen, daß es nicht der Zeit entspräche, auf den Mehrverbrauch noch eine Prämie zu setzen.

Stadtv. Titgemeier: Für mich ist es eine grundsätzliche Frage, daß die großen Verbraucher eine Ermäßigung erhalten.

Stadtv. Brauer: Diese an sich richtigen grundsätzlichen Erwägungen sind nicht mehr zeitgemäß. Die Staffelung ist nur zweckmäßig, wenn reichliche Erzeugung da ist.

Stadtv. Rolting: Wir sollten die Wasserkräfte Herfords dafür ausnützen. Ich bitte den Magistrat, sobald als möglich Vorlagen darüber zu machen.

Stadtv. Fellinger bittet, an sehr dunkeln Stellen der Stadt, z. B. von der Bielefelder- nach der Kreishausstraße, für Beleuchtung zu sorgen, und regt an, die nicht gebrauchten Laternen abzuschrauben und zu verwahren, damit kein Unfug mit ihnen getrieben werden könne.

Direktor Hammacher: Das Abnehmen der Laternen würde große Schwierigkeiten machen und sie würden einen recht großen Raum für ihre Aufbewahrung beanspruchen.

Der Antrag Titgemeier auf Staffelung des Mehrverbrauchs wird abgelehnt und der Antrag des Referenten angenommen.

Ermächtigung des Magistrats, die Preise für Gas, Wasser und elektrischen Strom zu erhöhen, wenn eine Erhöhung der Kohlenpreise oder Löhne eintritt.

Stadtv. Gresselmeyer empfiehlt die Annahme der Vorlage.

Stadtv. Werth: Ich bitte, die Vorlage nochmals zu prüfen. Es ist eine große Vertrauenssache, was wir dem Magistrat damit an die Hand geben.

Die Vorlage wird angenommen.

Verpachtung des Ratskellers.

Stadtv.-Vorsteher Horst: Der Magistrat hat im Juni 1919 auf Drängen aus der Bevölkerung den Entschluß gefaßt, die Verpachtung des Ratskellers auszuschreiben. Es sind sechs Angebote eingelaufen, die zwischen 3000 und 2400 *M* schwanken. Der Magistrat will den Ratskeller einem Herforder Herrn, und zwar Herrn Dreckmann, übertragen, dem der Ratskeller für eine Pacht von jährlich 2400 Mark auf Grund der gestellten Vertragsbedingungen auf 6 Jahre verpachtet werden soll. — Die Versammlung stimmt zu.

Abbau der untersten Klasse des Lyzeums und der Mittelschule.

Stadtv. Schmalhorst: Der Magistrat hat dem Antrage des Kuratoriums des Lyzeums, den Abbau vorzunehmen, zugestimmt. Ich bitte die Versammlung, diesem Magistratsbeschlusse beizutreten.

Stadtv. Fellinger: Es liegt noch kein staatlicher Erlaß über den Abbau der unteren Klassen vor.

Stadtv. Finke: Mit der Vorlage wird ein alter Wunsch nicht nur unserer Fraktion, sondern auch der Herforder Bürgerschaft erfüllt. Die Raumverhältnisse sind geradezu unmöglich geworden. Wir haben keine Veranlassung, erst einen neuen staatlichen Erlaß abzuwarten; das Gesetz über den Neuaufbau der Grundschulen ist doch bereits vorhanden.

Die Vorlage wird angenommen.

Verkauf einer städtischen Parzelle.

Stadtv. Kley: Die städtische Parzelle Flur 3 Nr. 2006/267, 37 Quadratmeter groß, soll an die Westfälische Zentralgenossenschaft in Münster verkauft werden. Der Preis für den Quadratmeter beträgt 10 *M*. — Die Versammlung stimmt zu.

Abfuhr des Hausmülls.

Stadtv. Höcker: § 6 des Ortsstatuts vom 17. Juni 1908 betr. Abfuhr des Hausmülls in der Stadt Herford soll geändert werden. Bisher wurden die Gebühren für Abfuhr des Hausmülls für 2 Jahre festgesetzt. Der hohen Preise wegen sollen diese Gebühren jetzt für 1 Jahr festgesetzt und von den Hauseigentümern getragen werden. Dem stimmt die Versammlung zu.

Straßenreinigung durch die städtische Verwaltung.

§ 4 des Ortsstatuts vom 22. Juni 1904 betr. die Uebernahme der Straßenreinigung durch die städtische Verwaltung erhält eine andere Fassung: Die Kosten der Straßenreinigung werden bis zu mindestens einem Fünftel auf den städtischen Etat übernommen, der Restbetrag wird von den Hauseigentümern aufgebracht. Für 1 Quadratmeter Reinigungsfläche sollen 1,50 *M* entrichtet werden.

Stadtv. Metzler: Ich bitte die Vorlage an den Magistrat zurückzuverweisen. Die Straßenreinigungskosten sollte die Allgemeinheit tragen, da sie es ist, die von der Straßenreinigung den Vorteil hat. Die Hausbesitzer können diese höheren Gebühren nicht auch noch aufbringen.

Oberbürgermeister Busse: Dagegen muß sich der Magistrat ablehnend verhalten. Denn es ist eine geschichtlich begründete alte Gewohnheit, die in vielen Entscheidungen von Verwaltungsbehörden anerkannt ist, daß jeder Hauseigenütmer verpflichtet ist, „vor seiner Tür zu kehren".

Stadtv. Höcker: Heute handelt es sich noch garnicht um Erhöhung der Gebühren. Das Schreiben des Haus- und Grundbesitzervereins an die Stadtverordnetenversammlung ist für uns vollkommen undiskutierbar.

Der Vorlage wird zugestimmt.

Hierauf wird eine Fluchtlinienänderung des Wellbrockerweges vor dem Hause Nr. 25 beschlossen.

Abnahme von Rechnungen.

Stadtv. Rolting: Bei der Prüfung der Rechnung der Kämmereikasse des Rechnungsjahrs für 1917 war zu bemängeln, daß kein Porto-Kontrollbuch bei den Akten zu finden war. Dem soll abgeholfen werden. — Die beantragte Entlastung wird erteilt.

Stadtv. Titgemeier: Die Rechnung der Lyzealkasse für 1918 weist eine Ueberschreitung von 58 000 *M* auf, die durch Teuerungszulagen für Besoldungen, für Erneuerung der Heizräume usw. entstanden ist. Zwei Posten betr. Umzugskosten der Oberlehrer Schellerbeck (1565 *M*) und Ehrenhardt (900 *M*) müssen nachbewilligt werden.

Oberbürgermeister Busse: Wir sind verpflichtet, die Umzugskosten zu tragen.

Stadtv. Titgemeier: Ich beantrage, die Kosten nachträglich zu bewilligen, halte es aber für einen Fehler, daß diese Angelegenheiten der Stadtverordnetenversammlung nicht vorgelegen haben.

Stadtv. Werth äußert sich im gleichen Sinne.

Die Rechnung der Mittelschulkasse für 1918 wird abgenommen.

Hierauf geheime Sitzung.

Sport.

Ringkämpfe im Lichtspielhaus „Wittekind". Ueber die Kämpfe am Sonnabend teilt man uns mit: Im ersten Gange konnte der Schweizer Hofer gegen den starken Westfalen Overdiek nicht aufkommen und mußte von diesem bereits nach 6 Minuten eine Niederlage hinnehmen. Im 2. Gange rang der Franzose Lassartesse gegen Weinert (Thür.). Der Franzose, der auch heute wieder etwas brutal ins Werk ging, fand in dem Thüringer einen Gegner, der ihm 14 Minuten lang hartnäckigen Widerstand leistete. Nach Verlauf dieser Zeit siegte jedoch Lassartesse durch Untergriff von hinten. Zum Schluß kam der Entscheidungskampf zwischen Zänker (Norddeutschland) und Möbus, Olympiasieger (Kopenhagen) zum Austrag. Ein wirklich interessantes Ringen entspann sich, in welchem beide Gegner sich von hoher ringerischer Qualität zeigten. Der schlanke Möbus wand sich aus den gefährlichsten Situationen immer wieder heraus, wofür ihm vom Publikum reicher Beifall gespendet wurde. Erst nach einer Gesamtzeit von 53 Minuten glückte es Zänker, den flinken Möbus durch Ausheber auf die Schulter zu zwingen. — Am Sonntag traten zuerst Lassartesse (Frankreich) und Zänker (Norddeutschland) auf die Matte. Der Franzose ging sofort scharf ins Zeug, doch konnte er bis zur Pause gegen den Norddeutschen nicht allzuviel ausrichten. Nach der Pause wurde das Gefecht hitziger und es gelang Lassartesse, durch einen brillanten Ueberstürzer aus dem Stand nach 16 Minuten über seinen Gegner zu triumphieren. Im 2. Treffen zwischen Möbus und Weinert (Thür.) standen sich zwei gleichwertige Gegner wieder gegenüber. Das von beiden Seiten recht flott geführte, hochinteressante Ringen mußte nach 20 Minuten als unentschieden abgebrochen werden. Im letzten Kampfe besiegte noch der Deutschmeister Max Schwarz-Berlin seinen Gegner Hofer (Schweiz) bereits nach 5 Minuten. — Heute abend treffen u. a. Schwarz, Deutschmeister, und Lassartesse (Frankreich) zusammen. Außerdem zwei weitere Kämpfe.

Wirtschaftsleben.

Die Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs.

Zur Aufklärung weit verbreiteter Zweifel, die über die Verpflichtung zur Einreichung einer Steuererklärung für die Veranlagung der Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs und über die Art und Weise der Ausfüllung des Formulars entstanden sind, wird amtlich bekannt gegeben: 1) Jeder, dem ein Steuererklärungsformular zugeschickt wurde, ist zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet. Erreicht der Vermögenszuwachs nicht die abgabepflichtige Höhe, so wird die Veranlagung zur Kriegsabgabe nicht vorgenommen. Dessen ungeachtet ist aber die Steuererklärung abzugeben, wenn das Finanzamt hierzu aufgefordert hat. 2) Die der Anlage zur Steuererklärung unter 1 und 2 vorgesehene Angabe, der Wertpapiere im einzelnen erübrigt sich nur, wenn ein von einer Bank aufgestelltes Verzeichnis vorgelegt wird, d. h., dem Depotverzeichnis ist entweder die Steuererklärung beizufügen, oder aber der Abgabepflichtige muß Eins und Zwei im einzelnen ausfüllen. 3) Die Anlage zur Steuererklärung wurde teilweise als Anlage zu dem Muster bezeichnet. Dies erklärt sich daraus, daß in den Ausführungsbestimmungenen zum Gesetz über die Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs die Steuererklärung als Muster 2 bezeichnet wurde. Für den Abgabepflichtigen ist die Bezeichnung der Anlage zu Muster 2 ohne Bedeutung. 4) Unter 3 b und d des Formulars ist der sogenannte Dreimonatsabzug vorgesehen. Hier wurde es zweifelhaft, ob die Steuerpflichtigen trotz dieses Vordrucks nicht nur den Dreimonatsbedarf, sondern den Unterhalt für 6 Monate abzuziehen berechtigt sind. Dies ist zu verneinen, denn das Gesetz läßt nur den Abzug für drei Monate zu. Auch diesen nur unter besonderen Voraussetzungen. Wenn nach der zum Kriegsabgabegesetz erlassenen Vollzugsanweisung ein Abzug für sechs Monate zugelassen werden kann so soll damit den Steuerpflichtigen keineswegs das Recht eingeräumt werden, in allen Fällen einen solchen Abzug zu verlangen. Die Finanzämter wurden vom Reichsfinanzministerium vielmehr nur in ganz besonderen Fällen ermächtigt, nämlich dann, wenn die Versagung des Sechsmonatsabzuges für die Steuerpflichtigen eine besondere Härte bedeuten würde, einer Ausnahme von den gesetzlichen Regeln Platz greifen zu lassen.

Taschenfahrplan.

Mit Gültigkeit vom 16. Februar 1920 erscheint ein neuer Taschenfahrplan für den Direktionsbezirk Hannover. Der Fahrplan ist zum Preise von 45 ₰ bei den Fahrkartenausgaben erhältlich.

Hannover, den 14. Februar 1920.

Eisenbahndirektion.

Ausschneiden! Aufbewahren!

Abfahrt der Züge vom Bahnhof Herford.

Richtung Köln:

vormittags:

D. ab 3,12 Uhr bis Köln, W. ab 4,36 Uhr bis Köln,
W. ab 6,25 Uhr bis Duisburg, W. ab 6,49 Uhr bis Bielef.,
ab 8,05 Uhr bis Bielefeld, W. ab 10,42 Uhr bis Düsseldorf,

nachmittags:

W. ab 1,05 Uhr bis Köln, W. ab 3,50 Uhr bis Köln,
ab 6,29 Uhr bis Köln, D. W. ab 6,55 Uhr bis Köln,
W. ab 7,46 Uhr bis Bielefeld, W. ab 10,29 Uhr bis Hamm.

Richtung Hannover:

vormittags:

D. ab 2,00 Uhr bis Berlin, ab 7,28 Uhr bis Löhne,
W. ab 8,22 Uhr bis Minden, W. ab 9,36 Uhr bis Berlin,
D. W. ab 11,30 Uhr bis Berlin,

nachmittags:

ab 1,18 Uhr bis Hannover, W. ab 4,27 Uhr bis Hannover,
W. ab 5,31 Uhr bis Minden, W. 6,32 Uhr bis Hannover,
W. 8,47 Uhr bis Berlin, W. ab 9,51 Uhr bis Berlin.

Richtung Altenbeken:

vormittags:

W. ab 6,09 Uhr b. Altenbeken, W. ab 11,38 Uhr b. Altenbek.,

nachmittags:

W. ab 2,43 Uhr b. Altenbeken, W. ab 6,35 Uhr b. Altenbeken,
W. ab 10,35 Uhr bis Altenbeken.

Richtung Bünde:

vormittags:

W. ab 6,21 Uhr bis Bassum,

nachmittags:

W. ab 1,18 Uhr bis Bassum, W. ab 5,15 Uhr bis Bassum,
W. ab 7,04 Uhr bis Rahden, W. ab 11,25 Uhr bis Bünde.

D. bezeichnet einen zuschlagspflichtigen Schnellzug, W. einen Personenzug, der nur Werktags verkehrt.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Schaller; für den Inseratenteil verantwortlich: G. Wese, beide in Herford.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am Sonnabend, den 14. Februar erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Feldwebel

Alwin Klemann

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse, im Alter von fast 29 Jahren im Reserve-Lazarett Spandau infolge einer schweren Lungenentzündung entschlafen ist.

In tiefem Schmerz:

Familie Karl Klemann.

Herford, den 16. Februar 1920.

Die Beerdigung findet in Spandau statt.

Auf Vorrat kaufen!

Diese Woche kommen bei uns mehrere **1000 Dosen Haferflocken, Gemüsekonserven u. Apfelmus** (mit 20% Zucker eingekocht,) zum Verkauf.

Die hohen Preise für leere Dosen machen eine bedeutende Preissteigerung erforderlich.

Gemüse- und Obstmarkt G. m. b. H.,
nur Arndtstraße 6.

Habe preiswert anzubieten:

Prima erstklassige Lacke

für Handwerk und Industrie.

Friedensqualitäten!

Kutschenlack	Bernsteinlack
Ahornlack	Kopallack, hell und dunkel
Dekorationslack	Eichenholzlack
Luftlack	Spirituslack.

Ia. Fussboden-Lackfarben

in 1 Kilo-Dosen
in verschiedenen Farbtönen.

Ia. Bohnerwachs

Leinöl-Firnis, Mattlacke mit und ohne Wachs, Weisslack für innen und aussen, Emaillelack für innen, Broncetinktur für Oel und Leim, Siccativ, Bürsten und Pinsel.

Ausserdem alle in das Malerfach schlagende Artikel.

Wilh. Hagemeier

en gros! Tapeten, Lacke und Farben. en detail!
Radewigerstrasse 39.

Wir suchen für unseren Ziegeleibetrieb auf gleich nach Ostern

30 Ziegelarbeiter

als Lehmlader, Pressen- und Ofenarbeiter. Lohn nach Tarif. Deputatkohlen werden zu Preisen wie den Bergleuten an Kampagnearbeiter abgegeben.

Gewerkschaft ver. Schürbank & Charlottenburg,
Apterbeck bei Dortmund.

Unser Ziegelmeister Fr Bicker ist vom 21.—29. Februar in Lage i. L., Lemgoer Straße 60, zu sprechen. Schriftliche Angebote nach Apterbeck erbeten.

Sofort

6—8 Maurer gesucht.

Unterkunft vorhanden.

Gebrüder Craemer, Langendreer.

Lichtspielhaus „Wittekind"

Höckerstrasse 5. · Telephon 690.

Heute Montag, den 16. Februar!

Fortsetzung der grossen internationalen

! Ringkampf-Konkurrenz !

Das sensationelle Zusammentreffen:

Lassartesse Champion von Südfrankreich	——	**Max Schwarz** Meisterringer von Deutschland.

Ausserdem ringen:

Hofer Schweiz	——	**Möbus** Olympiasieger, Kopenhagen

Revanchekampf:

Fischer Meisterringer von Sachsen	——	**Zänker** Meisterringer von Norddeutschland

Herr Fischer behauptet, bei dem Kampf mit Herrn Zänker nur dadurch zu Fall gekommen zu sein, dass er mit den Füssen am Teppich hängen blieb und stolperte. Es ist ihm daraufhin ein Revanchekampf gewährt worden.

Vor den Kämpfen: **Das ausgezeichnete Kino-Programm!**

Anfang 6½ Uhr. Beginn des Ringens 9¼ Uhr.

Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Im Jahre 1821 eröffnet.

Der Ueberschuss des Geschäftsjahres **1919** beträgt für die **Feuerversicherung:**

60 Vom Hundert

der eingezahlten Beträge, für die **Einbruchdiebstahl-Versicherung** entfällt mit Rücksicht auf den ausserordentlich ungünstigen Verlauf dieses Versicherungszweiges in diesem Jahre kein Ueberschuss.

Der Ueberschuss wird auf den nächsten Beitrag angerechnet, in den im § 11 Abs. 2 der Banksatzung bezeichneten Fällen bar ausbezahlt.

Auskunft erteilt bereitwilligst die unterzeichnete Agentur.

Herford, im Febr. 1920.

Dietrich Euscher, Kreisspark.-Buchhalter a. D.

Wieder eingetroffen!

Bettkattun 80 cm. breit	**Halbleinen** 140 cm. breit
Bettuchbiber 140 cm breit	**Hemdentuch** 80 cm. breit
Bettbarchent. Schlafdecken.	**Leinen-Betttücher, Tüll-Bettdecken.**

Juteleinen 130 cm. breit **für Polsterer.**

Ausserdem grosse Posten **Gardinen!**

Herforder Spezial-Bettenhaus

Mindenerstr. 1. **E. & F. Maack.** Lübbertor.

Zur Aushülfe für Nachm.- oder Abendstunden **perfekte**

Maschinenschreiberin

(für System Adler) gesucht.

Gefl. Angebote mit Gehaltsf. unter 6023 an d. Geschäftsst. dieser Zeitung.

Ein tüchtiges

Hausmädchen

für sofort oder 1. April gesucht.

Frau Fr. Flacke,
Rennstraße 34a.

Zum 1. April suche ich ein ordentliches

Hausmädchen.

Frau Architekt Köster,
Kurfürstenstraße 8.

Fleißiges, propperes

Mädchen

für vormittags gesucht.

Nachzufragen unter Nr. 6024 in der Geschäftsst. d. Ztg.

Für m. Lehrling der Ostern seine Lehre beendet, in Comptoirarbeit, Stenographie, Spedition gut bew. v. tadellosen Charakter, suche zu Ostern unter bescheidenen Ansprüchen.

Stellung.

Angebote unter 6020 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Film- Ideen verwertet Heinz Buchholz, Detmold.

Lehrling für Kontor

m. guten Schulkenntnissen gesucht.

Riebaum & Gutenberg,
Herford,
Maschinenfabrik u. Eisengießerei.

Ein schwarzes

Maßkostüm

Größe 48, aus bestem Stoff u. Zutaten verarbeitet, ebenfalls ein

Maßanzug

Größe 46, sehr billig zu verkaufen. Nachzusr. nachm. von 12-2 Uhr abends von 6-8 Uhr.

Grubert, Münsterkirchstr. 3.

Sahlmüllers Tanz- und Anstands-Schule

Bielefeld, Göbenstr. 20

HERFORD

Ich beginne am Montag, den 23. Februar, abends 8 Uhr im Saale des Herrn Gastwirt Liedtke „Neue Welt" einen

Tanz- u. Anstandskursus

Gelehrt werden alle ortsüblichen Rund-, Figuren- und Gesellschafts-Tänze. Die Liste zur Eintragung zwecks Teilnahme liegt bei Herrn Gastwirt Liedtke aus.

Hochachtungsvoll

Fritz Sahlmüller, Tanzlehrer.

Für Alt-Eisen, Lumpen u. Metalle

zahlt hohe Preise

Produktenhandlung Fr. Schaminsky,
Hollandstraße 27.

Wir suchen zur Fabrikation von Arzneimitteln grössere und kleinere Mengen, auch Restposten — nicht unter 100 Gramm — von folgenden

Chemikalien zu kaufen.

Acidum acetylo. salic. piv. u. Tabl. 110 Mk. pro Kilo. Acid. salic. 50 Mk., Acid. tannic. 80 Mk., Acid tataric. 50 Mk., Argent nitr. 800 Mk., Bismut subgall. 220 Mk., subnitr. 250 Mk., Chinin mur und sulf 700 Mk. (Tabletten 500 Mk.), Coffein pur. 300 Mk., Coffeinsalze 200 Mk., Hexamethylentetramin 110 Mk., Kal. bromat. 45 Mk., Kal. jodat. 400 Mk., Jodum 450 Mk., Jodoform 450 Mk., Kal. sulsoguajacol 200 Mk., sulfokreosot 180 Mk., Kal. permangan 42 Mk., Natr. jodat 400 Mk., Resorcin 120 Mk., Phenolphthalein 100 Mk., Salol 100 Mk., Theobrominsalze 300 Mk., Zinc. oxyd. 12 Mk. pro Kilo.

Bei Angebot genaue Adresse angeben und ob Tabletten. **Wir kaufen auch andere, hier nicht aufgeführte Chemikalien.** Nachnahmesendungen ohne vorherige Ankündigung werden nicht eingelöst. Anfragen über einen eventuellen Weiterverkauf, als zwecklos verbeten.

Fabrik pharmazeutischer Spezialitäten.
Ludwig Heumann & Co.,
Nürnberg C 95. Heideloffstrasse 24.
Telegr.-Adr.: Pharmaheumann, Telefon 1188.

Wir kaufen

Papierabfälle aller Art

(alte Zeitungen, Bücher, Journale, Pappen usw.) zu Tagespreisen.

Buchdruckerei Friedrich Kuhle,
Fernsprecher 83 und 151.

Musikverein.

Damen u. Herren 8 Uhr pünktl.

Freundlich **möbliertes**

Zimmer

mit voller Pension zu vermiet. **Hollandstr. 44 II.**

Kaufmann sucht

möbl. Zimmer

mit voller Pension zum 1. März Angeb. m. Preis unt. 5986 an d. Geschäftsst. d. Zeitung.

Eine guterhaltene

Esse

preiswert abzugeben.
Ortsiekerstraße 23.

Armband

teures Andenken, von Brinkmann-Rennbor bis Bünderstr. verloren. Wiederbringer erhält Belohnung. **Bünderstr. 51.**

Wer verkauft eine festsitzende

Glucke?

Angebote an die Geschäftsst. dieser Zeitung unter 5792.

Kaufe fortlaufend

Stalldünger

in jeder Art und Menge.

W. Breder, Gärtnerei Unter den Linden.

Aufgebot.

Die Ehefrau des Landwirts Hermann Nordieker im Beistande ihres Ehemannes in Herford, Mindenerstraße 74, vertreten durch den Justizrat Lücken in Herford, hat das Aufgebot des verloren gegangenen Hypothekenbriefes über folgende auf der Besitzung des Landwirts Karl Friedrich Wißmann in Herford, Eimterstraße, im Grundbuche von Herford, Bauerschaft Neustadt Band 35 Blatt 330 Abteilung III Nr. 1 a eingetragene Hypothek: 1452 ℳ Abfindung von dem Nachlasse der Ehefrau des Kolons Karl Friedrich Wißmann, Anna Ilsabein geb. Wippersteg Nr. 86 Bauerschaft Neustand tfür die Ehefrau Kolon Karl Nordieker, Anna Marie geb. Wippersteg zu Hunnebrock, fällig 6 Monate nach dem Tode des Kolons Karl Friedrich Wißmann, von seinem Todestage an mit 4 vom Hundert verzinslich aus der Urkunde vom 18. Juni 1890 beantragt.

Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den

2. Juni 1920, vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 15, anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Herford, den 5. Februar 1920.

Das Amtsgericht.

In das Handelsregister, Abteilung A, ist unter Nr. 663 die Firma **Wilhelm Horstkotte, Herford,** und als deren Inhaber der Kaufmann Wilhelm Horstkotte in Herford heute eingetragen.

Herford, den 11. Februar 1920.

Das Amtsgericht.

In das Handelsregister, Abteilung A, ist unter Nr. 664 die Firma **Bruno Brietz, Herford,** und als deren Inhaber der Kaufmann Bruno Brietz in Mülheim a. d. Ruhr, Oststraße Nr. 17, heute eingetragen. Dem Fräulein Emma Führer in Mülheim a. d. Ruhr ist Einzelprokura erteilt.

Herford, den 11. Februar 1920.

Das Amtsgericht.

Kuchen-Backverbot.

Unter Aufhebung meines am 29. Mai 1917 unter Ziffer I U 2160 II erlassenen, im Stück 22 des Regierungsamtsblattes veröffentlichten Verbots ordne ich auf Grund der §§ 12 und 15 der Bekanntmachung, betreffend die Errichtung von Preisprüfungsstellen und Versorgungsregelung vom 25. September und 4. November 1915, sowie der Bekanntmachung vom 6. Juli 1916 (Reichsgesetzblatt 1915 Seite 607, 728; 1916 Seite 673) folgendes an:

§ 1. Die gewerbliche Herstellung und Abgabe von Kuchen und Torten in Bäckereien, Cafes, Gast- und Speisewirtschaften, in Speiseanstalten oder Erfrischungsräumen des Militärs, in Geschäftshäusern, Fabriken oder Privatvereinigungen ist verboten.

§ 2. Reine Konditoreibetriebe, das sind solche Betriebe, in denen Brot weder hergestellt noch abgesetzt wird, dürfen Torten, zu deren Herstellung Getreidemehl überhaupt nicht verwendet wird, gewerblich herstellen und abgeben, im übrigen ist auch ihnen die Herstellung von Torten verboten.

§ 3. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

§ 4. Diese Anordnung tritt mit dem 20. Januar in Kraft.

Minden, den 11. Januar 1918.

Der Regierungspräsident. J. V.: Scheuermann.

Erneut veröffentlicht!

Herford, den 16. Februar 1920.

Der Magistrat.